

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 27 (1945)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50...

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine und des Schweizerischen Zivilen Frauenhilfsdienstes

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inzerationspreis: Die einseitige Anzeigenzeile über acht Zeilen...

Die Frau in den englischen Wahlen

Unter den sechshundert Kandidaten, die um die sechshundertwärtige Stige des englischen Parlamentes...

Pflichten einer Unterhausabgeordneten, wenn sie richtig erfüllt werden sollen, oft die Wahl zwischen Familie oder Karriere.

Die Frauen Englands erhielten erst nach dem letzten Krieg als Resultat der mit Erbitterung geführten Suffragettenkämpfe die politische Gleichberechtigung.

immer noch ein starkes Vorurteil gegen die Frauen.

An den letzten Wahlen, 1935, kandidierten siebenhundertundsechzig Frauen...

Das ist wahr. Ich habe während des Krieges Erziehungswahl miterlebt, an denen sich Frauen beteiligten, und zwar erkannt zu sehen, wie viele Wähler...

Warum ist die Ernte nicht größer? Vor allem müssen wir uns klar sein, daß die politische Laufbahn weitgehend spezialisiert ist.

Andereits sagte mir kürzlich ein Mitglied des jenseitigen aufgelösten Kriegesabkommens: 'Nehmen Sie die Leistungen irgendwelcher dieser Parlamentarier mit...'



Roman von Andrée Deutsche Bearbeitung: A. Guggenheim

Wichtigste: Maurice hat Marcelles Zukunftsart ausfindig gemacht. Er will daß sie seinen Vetter Heide heiraten soll.

Maurice George das Anzucken der sich öffnenden Türe vernahm, erhob er sich rasch, ging auf Marcelle zu und schloß sie stürmlich in seine Arme.

Maurice hatte gefehlt; sie mußte es ihm eindämmern und vor allem einen Begriff davon bekam, wie schwer sie gelitten. Ihn schenkte? Deshalb? Hatte er etwa...

Sie gab die Hand auf. 'Ja, ich will's verlernen', sagte sie unter Tränen. 'Obwohl ich fürchten muß, neue Enttäuschungen zu erleben.'

gandbareiten im ganzen Land, um die öffentliche Meinung in Bezug auf die immer noch bestehende finanzielle Benachteiligung der Frauen aufzuräumen.

Rudolf Schwarz

Barren und Schriftsteller Rudolf Schwarz ist gestorben. Wir Frauen von der Stimmrechts-Bewegung verlieren in ihm einen der seltenen Schweizer Männer...

Die Statistiker erwarten auch eine viel größere Beteiligung der Frauen an den Wahlen als je zuvor in der englischen Geschichte.

Wichtiges

wiederum hatte ihre Quelle im Christentum. Kein bogmännisches, enges Christentum, sondern ein weitherriges, budames. Dualismus Andersdenkenden gegenüber war eine der hervorragenden Eigenschaften des lieben Geschriebenen.

alten Basel; die Neben-Ergebnisse seiner Forschungen...
... in vielen Erzählungen und Novellen...

moynes de permettre aux femmes de prendre
une part plus active à la vie politique et
sociale du pays.

Aber bald zog es die junge Russin wieder in die
Schweiz, wo sie sich mit ihrem Kollegen, Dr. Eugène
Dilibiet, den sie in einer keusner Heilstätte...

Inland
Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Lohn-
ausgleichsaktionen auch nach der Durchführung...

Ein Schritt in Neuenburg

Sein Hauptwert aber, in das er wohl die größte
Stärke legte, und in dem seine Weltanschauung zum
stärksten Ausdruck kam, war der Roman...

„Le 29 mai au Grand Conseil de Neuchâtel,
M. H. Berset (socialiste) et onze autres députés
ont demandé au Conseil d'Etat d'étudier l'im-

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

Ein segenreiches Leben

Redaktor, Regent von theologischen Schrif-
ten, Forscher, Schriftsteller, dann und wann Predi-
ger, Berater und Helfer von vielen Menschen...

Am 8. Juni starb, hochbetagt, in Lausanne, Frau
Dr. Charlotte Dilibiet, die sich als zähe
Verfechterin im Kampfe gegen die Tuberkulose...

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Die Arbeiter des im Frühjahr erdienten Ma-
phtles, untergeheim mit Offizieren, Unteroffiziere
und Soldaten der Armee...“

Das Bewegende in dem Rudolf Schwarz war sein
findlich reines, frommes, gläubiges Herz, das er
sich bei allem scharfen Verstand und allen klaren...

In Ferienprospekten, in Infanterien, mit Pfaffen
würde für sie erworben und gehen sie uns an,
die lockenden Ferienziele, an denen die Schweiz...

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

Am 10. Juli demokratische Parteiung
Sprach Bundesrat Robs über wirtschaftliche und sozial-
politische Probleme...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

Näher dem Ziel!

Der Regierungsrat des Kantons Luzern wurde
vor Kurzem eingeladen, zu prüfen und dem Großen
Rat Bericht darüber zu erstatten,

Lockende Ziele

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

... ob durch Aenderung der Verfassung und der
in Betracht kommenden Geseße oder auf dem In-
terpretationswege das Stimmrecht in öffentlichen
Angelegenheiten und die Wahlbarkeit in die Be-

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

Ein Schritt in der Waadt

Wir entnehmen dem „Mouvement fémi-
niste“:
„Le 30 mai, au Grand Conseil vaudois,
M. Ch. Bettens, député indépendant à Chavannes-
de-Veyron (cercle de Cossonay) a déposé une
motion, qui sera développée plus tard, de-
mandant au Conseil d'Etat d'étudier les

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

tes, einträglich arbeitsreiches Leben wieder aufzu-
nehmen.

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

Salatsauce SAIS
Salatsauce SAIS
Salatsauce SAIS
Salatsauce SAIS

Miti
gute Rollosverschlüsse
Miti
gute Rollosverschlüsse

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Ich bin nicht so sehr stolz auf meine
Berufstätigkeit, wie Sie es sein sollte. Ich bin...

„Das ertragreichste und beste Sozialgesetz, das
ich kenne, ist dasjenige, welches die Arbeiter...

Die Schneiderin und Dichterin Marguerite Aubour

In der nächsten Nummer beginnt der Roman*

Kelner der Marie-Claire

Welcher mit "Marie-Claire" aufgenommen den Ruhm der Schriftstellerin Marguerite Aubour zu begründen hat. Da das Werden der Dichterin nicht minder teilhaftig als ihr Wert ist, schenken wir dem Roman ausgemessene die, das Leben der Dichterin erläutere die Einführung der Heberlelerin, Maria Arnold, Marquise Aubour nachgehen, um nicht, um sich in psychologische Einzelheiten zu verlieren, sondern um zu zeigen, wer sie war, wofür sie ihr Talent und die Energie ihres Lebens einsetzte, in welchem sich unsere Zeit und das Schicksal vieler Bedrückter so eindrucksvoll wieder spiegelt.

Im Herzen Frankreichs, südlich des Loire-Bogens, erstreckt sich die lumpige Leizy- und Walldandtschaft der Solagne, eine der unerschaffenen Gegenden Frankreichs, die sich nur bei den Jägern infolge ihres Wildreichtums der Beliebtheit erfreut. Dichters Lamentationen wehnen ab mit tonigen Felsen, auf welchem nur der Regen gedeiht, und mit den Moorböden, die nach vor einigen Jahrzehnten gefährliche Fieberherde darstellten.

In Saincoins, einer kleinen Ortschaft dieses dürftigen Landstrichs, kam Marguerite Aubour am 7. Juli 1863 in bescheidenen Verhältnissen zur Welt. Ihr Vater war Zimmermann und ihre Mutter Tagelöhnerin. Als sie etwa fünf Jahre alt war, trat bräutlich ein Ereignis in ihr Leben, das die weiteren Kinderjahre beherrschte und tiefe Spuren in ihr hinterlassen sollte, es handelte sich um die Mutter, und dieser Tod zog sich die Auflösung der Familie nach sich. Seit dem Verlust seiner noch jungen Frau streifte der schwer getroffene Vater umher und schwärmte in den Wäldern umher und überließ seine Kinder der Obhut der Nachbarn. Eines Tages lehrte er nicht mehr zu ihnen zurück und verstand nun spurlos. Nachbarn behaupteten, er hätte sich vor Kummer in einem der Teiche, an denen die Solagne so reich ist, ertränkt, andere meinten, er sei in die Fremde gezogen. Als alle Nachforschungen nach ihm ergebnislos blieben, wurde Marguerite Aubour mit ihrer drei Jahre älteren Schwester Madeleine in das Waisenhaus der Stadt Bourges gebracht. Der Vater war ein Findelkind, dessen Personalien sich nicht mit Sicherheit feststellen ließen, daher schrieb man die Kinder unter dem ungewöhnlichen Namen Don Quixote in das Aufnahme-Register der Anstalt ein. Marguerite aber hat diesen Namen nie getragen, sie nannte sich später nach ihrer Mutter, die eine geborene Aubour war.

Es folgten nun acht lange Jahre, eine harte Schule für das zarte, feile Gebürt fränkischer Rind. In strengerer Nachsicht der von katastrophischen Schwestern aufgezogen, lernt lesen und schreiben, jedoch und näher, als allein in der quälenden Schmutz nach mütterlicher Fürsorge und Barmherzigkeit. Mit dreizehn Jahren wird sie zum Waisenhaus als Stütze zu Bayern in der Umgebung verdingt. Eintönig und traurig verläuft diese schwere Dienstzeit für die Waise unter Fremden. Ihren Unterhalt zu verdienen, bedeutete für sie immer ein Kampf, der zu großen Anforderungen an das schwächliche Mädchen stellte, und selbst wenn sie bei guten Leuten Arbeit und Obdach fand, blieb sie einjam in der Gasse. Sie gehört zu niemandem, niemand gehört zu ihr.

Mit achtzehn Jahren kommt sie nach Paris, um sich die Brot als Näherin zu verdienen. Ihre Jugend verfließt in der kümmerlichen Arbeit. Sie trägt ein Leben in kleinen Mietzimmern, sie liest Bücher, sie geht ins Haus für die blanken Kost, man kommt zu ihr, um sich für wenige Franken ein Kleid machen zu lassen. Die Hände werden fränklich, die Augen sind bis tief in die Nacht starr auf die Naharbeit gerichtet, bis der Armenarzt ihr ernstlich das Nähen verbietet, weil ein hartnäckiges Augenleiden sie mit Erblindung bedroht.

Weiter laufen einsame Jahre, ganz von der Sorge ums tägliche Brot ausgefüllt, bis plötzlich 1908 in ihr kümmerliches Leben eine große Wandlung eintritt.

In einem kleinen Café machte sie die Bekanntschaft des Schriftstellers Charles-Louis Philippe und des Ar-

* Verlag Ralcher & Co., Zürich.



Unwillkürlich wanderten ihre Gedanken in die Berge, kehrten zu Julien zurück. Sie sah ein in hellen Sonnenschein getauchtes Tal, herrlich weit und schön, und dort in der Mitte des Bildes Julien, bei der Arbeit, Julien, die arden, den Vater, die Mutter, seine Schwestern und ... Louise. Sie sah sie deutlich vor sich, und mühte mit einemmal, sah sie sie alle liebt.

Wie glücklich war sie damals! Wie schön war dieses reine, starke, gesunde Gefühl, das ihr von Juliens Herz entgegenstrahlte! Heute noch schwang das in ihr nach, was sie damals durch die Berührung mit dem Unversöhnlichen, Naturhaften empfunden hatte.

Es kam jetzt wiederum vor, daß sie unermittelt zu Maurice lagte. Sei einfacher. War das nicht Juliens Einfluß? War es nicht Erinnerung an Julien, wenn sie Berger empfand, Maurice zusehen zu müssen, wenn sie sich mit übertriebener Sorgfalt kleidete, immer wieder in den Spiegel schaute oder seine Hände besah, die schönen Hände mit den gepflegten Fingern? Daß ein Mann so viel Wert auf sein Weibchen lege, schien ihr mit einemmal als eines Mannes unwürdig.

Die tiefen Spuren, die Juliens Schicksal, die Gemüthsheit seiner Liebe zu ihr, in Marcellens Denten hinterlassen hatten, waren anfanglich nicht in ihr Bewußtsein getreten. Erst nach und nach hatte sie es verstanden. Mit und durch Julien hatte etwas Neues, etwas Besseres in ihr Wurzel gefaßt. In ihr war die Gesundheit gewachsen, für immer jenes gesunde und abgerundete Leben dort oben leben zu dürfen, dem gemüthlichen Dasein zu entspringen, in dem sie, allerdings verarmt, aber einfach, mit Bitterkeit im Herzen und angsterfüllter Seele dankend! Herrliche Erlösung! Ihr ganzes Sein erbebt im Wundstöße, sich für immer mit denen dort oben zu vereinen.

schiffen Jourdain. Ihnen erzählte sie manchmal von ihren Gelübissen, und der eigenartige Charme ihrer Berichte begeisterte ihre Zuhörer so, daß sie Marguerite Aubour den Rat gaben, ihre Kindheitserinnerungen aufzuschreiben. Da gelang die schüchtern, daß sie bereits seit Jahren ihre Einfachheit damit befehle, Aufzeichnungen aus ihrem Leben zu machen. "Ich unterhalte meine Mußstunden und meinen Kummer, indem ich aufschreibe, was mir immer nachgeht", bekannte sie. Man bat und drängte, sie möchte es doch einmal zeigen. Nur ängstlich und ungerne übergab sie schließlich Charles-Louis Philippe ein abgegriffenes Schufläßchen. Es war das Manuskript ihres ersten, später so berühmt gewordenen Buches "Marie-Claire".

Charles-Louis Philippe sandte das Heft der Dichterin Anna Noailles zu, die voller Anerkennung schrieb: "Welch Geschmack und welche Kraft lebt in dieser vorzüglichen Einfachheit." Professor Jourdain trug das Manuskript zu seinem Freund, dem großen französischen Schriftsteller Octave Mirbeau. Tief ergriffen von der eigenartigen Besesse und volkstümlichen Sprache, machte Mirbeau es sich zur Pflicht, für seine Veröffentlichung einzutreten. So erschien "Marie-Claire" erstmalig am 10. Mai 1910 in der Zeitschrift "Grand Revue" und sofort als Buchausgabe bei dem Pariser Verleger Fasquelle. Mirbeau selbst schrieb diesem Erlingenswort das Vorwort, in welchem er der großen Erzählerin die einfachen Arbeiterin und hochbegabten Schriftstellerin die verdiente Anerkennung zollte:

„Es ist mir lieb, von diesem wunderbaren Buch zu sprechen, und ich möchte mit ganzem Herzen alle von diesem Buch interessierten, die noch die Letztere lieben...“

Wer unter allen unseren Schriftstellern — und ich spreche von den berühmtesten — hätte ein solches Buch schreiben können, so tadellos maßvoll, mit dieser Reinheit und strahlenden Größe.“

Doch Octave Mirbeau hielt damit seine Freundschaft und Kollegenpflicht noch nicht für erfüllt. Er setzte sich sofort dafür ein, daß Marguerite Aubour den Goncourt-Preis erhalte. Schließlich wurde ihr Wert Ende 1910 mit dem Femina-Preis gekrönt.

"Marie-Claire" erlebte eine Renaissance. Es wurde in alle bedeutenden europäischen Sprachen übersetzt. Das Buch erzielte einen ungeahnten Erfolg, wovon lang beschäftigten sich die Zeitungen mit diesem neu entdeckten Talent. Reporter drängten sich an der Tür der Manarbe im letzten Stock der Rue Léopold-Robert, Literaturtreibe bemühten sich um die Mitarbeit von Marguerite Aubour, und von einem Tag zum andern wurde die unbekanntes Frau aus dem Volke, die fast hundert Näherin zu einer großen Hoffnung der französischen Volksliteratur.

In allen weiteren Jahren änderte sich nichts an ihrem Leben. Der Erfolg ihres ersten Buches hatte ihr zu einer kleinen Rente verholfen. Sie unterhielt eine bescheidene und großzügig jeden, der als Besucher an ihre Tür klopfte. Sie nähte weiter, nahm drei verarmte Knaben ihrer Nachbarn auf, erzielte ihnen mit hingebender Liebe die Mutter und schrieb, wenn nach ihrem Tagewerk die Mußstunden gekommen waren, in ergreifender Einfachheit von dem Leben der Arbeitsstehenden und Verlorenen.

So erschien nach dem Kriege, im Jahre 1921, die Fortsetzung ihres ersten Buches "Das Atelier von Marie-Claire". Fünf Jahre später beendete sie den Roman "Von der Stadt zurück zur Wäldchen".

1931 folgt dann die Sammlung einiger Erzählungen unter dem Titel "Die Verlorenen" und kurz vor ihrem Tode vollendete sie ihren Roman "Douce Lumière". Die Romane "Marie-Claire" und (sine Fortsetzung) "Das Atelier von Marie-Claire" bilden die Grundzüge des Lebenslaufes von Marguerite Aubour.

"Marie-Claire" erzählt die Kindheit der Waise und ihre ersten Jugendjahre. Das Buch schließt ab mit ihrer Enttaffung aus dem Waisenhaus und ihrer Fahrt nach Paris.

Im "Atelier von Marie-Claire" legt Marguerite Aubour ihren Bericht fort und erzählt den Kampf der Waisenstehenden um das tägliche Brot.

Herz und Feder von Marguerite Aubour schufen in diesen beiden Romanen den Ramenlosen, den Armen und Bedrückten ein einzigartiges Denkmal. Die künstlerische Einheit dieser Werke und die in ihnen sich offenbarende menschliche Größe erwächst aus dem liebevollen Realismus der Autorin, aus ihrer maßvollen Bescheidenheit, die es ihr gestattete, nur zu schreiben, was sie selbst erlebte. Ohne die raffinierten Vorstöße der Weltliteratur gekannt zu haben, ist sie ihnen verwandt durch ihre ursprüngliche Begabung, die so natürlich und ergreifend alle Regungen der menschlichen Seele zu gestalten weiß.

Maria Arnold.

Schweizer Frauen! Bund Schweizerischer Frauenvereine!

Eine Organisation allein wird es nicht möglich sein, das Dienstbotenproblem zu lösen. — Der Schweizerische Dienstboten- und Angestellten-Verband möchte dieses Problem endlich einer Lösung entgegenführen und bittet daher alle interessierten Kreise um ihre Mithilfe. Der Verband stellt gerne Referenzen zur Verfügung!

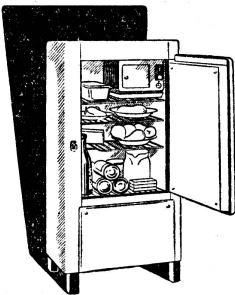
Zuschriften und Anfragen erbelten an:

SCHWEIZERISCHER DIENSTBOTEN- UND ANGESTELLTEN-VERBAND ROMANSHORN.

Formschönheit und erstklassige Ausführung kennzeichnen den neuen Kühlschrank

Autofrigo

Ein neues Spitzenprodukt schweizerischer Technik mit vollkommen hermetisch geschlossener Maschine



Beste Konstruktion, innen feuerlose Stahlwanne, weiß emailiert, sturebeständig, außen Spezialholz, mit Emaillack weiß gezeichnet, rollenschnappschlösser, verchromt, neuester Konstruktion, welche im leichten Bedienen der Türe gestattet.
Fabriale aus rostfreiem Stahl, weghnehmbar, wodurch jede Platz- und jedes Gefäß im Schrank bequem untergebracht werden kann.
Separatabteil für Gefrierkonserven, welches gestattet, auch in -15 Grad vorkühlend einen kleinen Vorrat zu halten.
Praktische Schubladen zur Erzeugung von Würfelis und zur Herstellung von allerlei Eispreisen.
Bequemster Schalt- und Regulatorapparat für die automatische Einhaltung der gewünschten Temperatur.
Geräuschlos und erschütterungsfreier Betrieb.

AUTOFRIGOR AG. - ZÜRICH

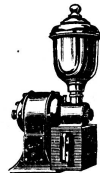
Hardturmstraße 20 Telefon 25 86 60.



Der heimelige Teerraum Marktquai 10 Birmelstraße W. ZENTNER, GÖTTI ZÜRICH

Institut MINERVA Zürich

Vorbereitung auf Universität Eidg. Techn. Hochschule Handelsabteilung Arztgehilfinnenkurs



Otto Benz Dübendorf

Fabrik elektr. Maschinen

fabriziert:

Elektrische Kaffeemühlen, Reibmaschinen zum Reiben von Nüssen, Mandeln, Brot elektrische Aufschnittmaschinen, elektrische Ladenschneffel, elektrische Schnetzelmessmaschinen

Manz & Co.

Kolonialwaren

Zürich 1 Zähringerstraße 24 Telefon 32 17 56

Fabrikation von Konfitüren und butterhaltigen Kochfetten



vorteilhaft in Preis und Qualität



Sitzmöbel und Tische

der A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Bei allen guten Möbelgeschäften erhältlich



Das ideale Silberpflegemittel

Fr. 1.50, 3.50, 6.- ohne Wust.

In Drogerien und Haushaltgeschäften erhältlich. Hersteller: Chem. techn. Laboratorium der Drogerie Werno & Co. AG, Zürich



Hotz A.G. TEIGWAREN

sind Vorzüglich

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Aus der letzten Vorstandssitzung

Eidgenössische Angelegenheiten

Die Sonderkommission für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung hat eine Sitzung abgehalten und nach eingehendem Studium des Expertenberichtes die Abfassung einer Eingabe beschlossen. Mit Befriedigung nimmt sie davon Kenntnis, daß durchwegs für Männer und Frauen Renten von gleicher Höhe vorgesehen sind, doch gibt es noch verbleibende Punkte abzuklären:

1. Die Stellung der geschiedenen Frau wird nirgends erwähnt.
2. Wenn kein Bedürfnis dazu vorhanden ist, sollten die Renten nicht ausbezahlt werden.
3. Die Ehefrau (die ja keine Prämien bezahlt, wenn sie nicht berufstätig ist) sollte die Möglichkeit haben, sich freiwillig zu versichern, ebenso Hauswörter ohne Beruf.
4. Die Renten sollten nicht durch den Arbeitgeber ausbezahlt werden.
5. Tabak und gebrautes Wasser sollten in vermehrtem Maße zur Finanzierung herangezogen werden.

Der Vorstand dankt der Kommission ihre gründliche Arbeit, die es ermöglicht, die Wünsche der Frauen rechtzeitig bekannt werden zu lassen.

Konsultatives Frauenkomitee: Neu wurden in den Ausschuss gewählt die Präsidentin, Frau Jaquet, als Vertreterin der westlichen Schweiz, und Frau Schönauer, Präsidentin der Kommission für Wirtschaftsförderung.

Schweizerisches Frauensekretariat

Die Präsidentin teilt dem Vorstand mit, daß für die zurücktretende Frau Ruth Schärer für die Abteilungen 2 und 3, Fel. Dentice, Genf, gewählt worden ist. Sie hat ihr Amt Mitte Juni angetreten.

FHD und „Heimadient“

Dr. Girod und Fel. Nef berichten über Sitzungen der Studienkommission für den FHD und der

eidgenössischen FHD-Kommission. Die Studienkommission hat ein Exposé mit klaren Richtlinien ausgearbeitet, das die Wünsche der Frauenorganisationen zum FHD enthält und dem eidgenössischen Wirtschaftsdepartement unterstellt worden ist. Durch Eintritt des Friedenszustandes rückt aber auch der Plan von Fel. Neuenhauer auf Schaffung eines Heimadientes für Hauswirtschafterinnen in den Vordergrund. Seine Möglichkeiten sollen an unserer Generalversammlung besprochen werden.

Generalversammlung

Die Genferinnen rüsten schon zum 13./14. Oktober und hoffen auf regen Zutritt. Das endgültige Programm wird an der August-Sitzung festgelegt und dann den Bundesvereinen mitgeteilt werden.

Der Vorstand ließ sich ferner durch Dr. Girod über die wieder angeknüpften internationalen Beziehungen orientieren und hörte Berichte an über die Naturalienammlung der Schweizer Frauen, über die Vorbereitung zur Bundesversammlung für bedürftige Mütter und über unsere gegenwärtige Wirtschaftslage. Zahlreiche Briefe und Anfragen bildeten den Abschluß der Verhandlungen.

Schweizerischer Frauengewerbeverband

Am 17. Juni fand in Zürich die von 47 Sektionsvertreterinnen besetzte Präsidentinnenkonferenz des Schweizerischen Frauengewerbeverbandes statt. Nach der Begrüßungsansprache durch die Präsidentin Fel. Kamm, und nach dem Sekretariatsbericht der neugewählten Sekretärin Fel. Dr. Kramer, hörten die Versammelten ein interessantes Referat von Fel. Dr. Nagel von der Bürgerhausgenossenschaft „Zaffa“, über „Nationale Geschäftsführung“. Daran anschließend orientierte Herr Jäggi von der SSW (Schweizerischer Bürgerhaus-) und Treuhand-

genossenschaft, Zweigstelle Zürich, über die Lage des Gewerbes im allgemeinen, und betonte, daß speziell auch im Frauengewerbe jene Betriebe bei dem in der Nachkriegszeit einsetzenden Konkurrenzkampf Bestand haben werden, welche ihr Geschäft rational betreiben und diesem eine gutgeführte Buchhaltung mit geänderter Kalkulation zugrundelegen. In dieser Erkenntnis hat der SFGV, in Zusammenarbeit mit der OBTO, vor kurzem für seine Mitglieder eine eigene Buchhaltungs- und Treuhandstelle geschaffen, welche neben der Führung von Buchhaltungen bei der Aufstellung von Tarifen für das Frauengewerbe u. a. wichtige Aufgaben zu erfüllen haben wird.

Um dem Mangel an Gemeindeführerinnen in den frauengewerblichen Berufen entgegenzutreten, soll in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit ein einjähriger Ausbildungskurs für Fachlehrerinnen veranstaltet werden, für welchen die bestandene Meisterinnenprüfung Bedingung ist. Dies bietet Gewähr für berufsbekanntere Lehrkräfte, was für die Ausbildung der Lehrtöchter sehr wertvoll ist.

Der Wunsch der Sektionen auf Einführung des Obligatoriums der Meisterinnenprüfung als Voraussetzung zur Ausbildung von Lehrtöchtern im Damen- und Wäsche Schneiderinnenberuf wird vom Zentralvorstand zur Prüfung entgegengenommen.

Ein vor einiger Zeit durchgegebener Radiobortrag, der in Bezug auf den Unterschied von Maßarbeit und Konfektion sehr zu Ungunsten der ersteren lautete, findet die allgemeine Mißbilligung.

Von den im Interesse der Förderung seiner Mitglieder diesen Sommer durchzuführenden Ferienkursen (Vorbereitungskurs für die Meisterinnenprüfung, Kurs für Vereinsleitung und Rheiorik) nehmen die Sektionspräsidentinnen mit Genehmigung Kenntnis, ebenfalls von der Anregung, der „Quinzaine de Genève“ gemeinsam einen Besuch abzustatten.

Veranstaltungen

Zürich: Aktionssomitee für das Frauenfilmrecht im Kanton Zürich. Am 7. Juli 1945, 14.30 Uhr, findet im Kongresshaus in Zürich (Ginngang Gotthardstrasse 5) ein erster Orientierungskurs für Vereinsdelegierte und eventuelle spätere Ferienkurse über das Frauenfilmrecht statt. Die Teilnehmerinnen sollen in die Lage versetzt werden, die sachlichen Argumente, die heute die Einführung des Frauenfilmrechts bei uns verlangen, kennenzulernen, um sie nachher weiterverbreiten zu können.

Programm: 14.30 Uhr: „Die Frau als Mutter und Hausfrau“ (Frau Dr. Hösli-Streiff), 15.45 Uhr: „Die Frau im Erwerbsleben“ (Frau Dr. M. Schwarz-Bagg, Bern), 17 bis 18 Uhr: Teepause, 18 Uhr: „Die soziale Arbeit der Frau“ (Frau Dr. C. Steiger, Zürich), 19.15 Uhr: „Die Aufgabe der Frau als Staatsbürgerin“ (Frau Dr. S. Hoff, Zürich). Neben Referat von fünf drei Viertelstunden folgt eine halbstündige Diskussion.

Radiobildungen für die Frauen

sr. In der Sendung „Ratiers und probiers“, die Montag, den 9. Juli, um 13.30 Uhr, ausgestrahlt wird, lautet die einzelnen Kapitel: „Die Wunden - Schuppen“, und ihre Verhütung - Kleine Schnitten mit Othmarus - Fragen Sie - wir antworten.“ Für die Hausfrauen wird Dienstag, den 10. Juli, um 13.30 Uhr, über das Thema „Cinematographie“ und „Eiproduktion“ berichtet. Samstag, den 14. Juli, um 14.15 Uhr, erteilt eine Sänglingschmester „Sommerliche Raträge für die Säuglingsmutter“. Gleichtags, um 17.45 Uhr, wird Dr. Marg. Schwarz-Bagg im Spitzus „Reiner Staatsbürgerkurs für Frauen“ über „Frau und Volkswirtschaft“ referieren.

Redaktion

Dr. Iris Meyer, Zürich 1, Theaterstrasse 8, Telefon 24 30 80, wenn keine Antwort 24 17 40.

Verlag

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt; Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Jüblin-Eppler, Rülchberg (Zürich).

SCHAFFHAUSER WOLLE



DELIKATESSEN

Tafelfrüchte

Weine, Spirituosen

Rucopp

ALLE FEINEN LEBENSMITTEL

In- und ausl. Spezialitäten

ZÜRICH 1, AUGUSTINERASSE 44, TEL. 25 12 33
und Filiale: SEESTRASSE 97 TEL. 23 55 25

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEOEL

Ambrosia

Metzgerei Charcuterie

Zürich 1

Schützengasse 7

Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

DRUCK-ARBEITEN

liefert vorteilhaft und gewissenhaft

Buchdruckerei

Winterthur A.G.

Kunststofferei

von beschädigten Mänteln, Herren- u. Damenkleidern, Seiden, Wolle, u. Trikotsachen, Tüll, sowie sämtliche Teppiche u. Decken

Fachgemäße künstlerische Ausbesserung
Polsterungen prompt per Nachnahme
Früher und ältestes Spezialgeschäft am Platz (gegr. 1915)

Frau M. Weiß, Zürich 1, Stadelhoferstr. 42, im Laden Tel. 32 31 35

75 JAHRE QUALITÄT

Confiserie
E. SCHÜRTER'S ERBEN
TEL. 27.297 **baum Central** GEGR. 1869
WIEDERDORFSTR. 90

Wie lerne ich ihn näher kennen?
v. Dr. E. Rigenbach, 2. Aufl. Fr. 1.40 Eine wertvolle Anleitung zur unerschütterlichen Erforschung des wahren Charakters eines geliebten Menschen.

Das erste Jahr der Ehe
v. Dr. E. Rigenbach, 3. Aufl. Fr. 1.50 Eine wertvolle offene Aufklärung für junge Eheleute.

Gebr. Rigenbach Verlag, Basel

Eine gepflegte Küche

kann ich mir nicht ohne „Helvetia“-Tafel-Senf vorstellen. Immer häufiger verwende ich dieses beliebte Würzmittel. Es hilft mir in der heutigen Zeit über viele Schwierigkeiten hinweg. Salate, Fleisch, Saucen erhalten einen angenehmen Geschmack. Die Zutat von „Helvetia“-Tafel-Senf ist der guten Verdaulichkeit förderlich. Die wertvollen Rezepte aus dem „Erfahrung-Austausch“ (gratis erhältlich) sind so durchdacht und gut.

Helvetia Tafel-Senf
Kleine Ursache - große Wirkung

Nährmittelfabrik „Helvetia“
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4

Tapeten A.G.
DECORATIONSSTOFFE
VORRÄTIG

ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

Zwei bewährte Freunde!

Salat-Sauce

ersetzt Mayonnaise

oel- u. fettfrei - markenfrei

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

Schmerzen in Fuß und Bein? da hilft

P. TREFNY

allein

Zürich 1 Kindermarkt 7
Gegr. 1848 - Tel. 32 22 87

FRIGORREX
Kühlschränke u. Kühlanlagen

für Haushalt und Gewerbe
Erstklassige Ausführung,
Lieferung ab Lager.

FRIGORREX
AKTIENGESELLSCHAFT LUZERN

Murbacherstrasse 1 Telephone 2 22 08

Für gediegene

Sommerkleider

finden Sie immer große Auswahl in bedruckten und buntgewebenen neuen Stoffen.

Für aparte

Sommerkostüme

sind Fibranne-Noppen, Linovell etc. bevorzugt, weil angenehm im Tragen.

Uebersax
ZÜRICH
LIMMATQUAI 66

Chemiserie Windsor

HEMDEN
PYJAMAS
RLUSEN

nach Maß

F. M. BOEHM, Zürich
neben Widder, Wildergasse 10

Volleipulver

nord- und südamerikanisches hergestellt aus frischen Hühneriern

Ist rationierungsfrei

HANS GIGER, BERN
Gutenbergrasse 3 Telephone 227 35

Einmachen
LEICHT GEMACHT

heißt der Titel unserer neuen, hübsch illustrierten Broschüre über das Einmachen von Früchten, Gemüsen, Fleisch, Süßmost usw. Sie stellt ein kleines Sammelwerk unserer Erfahrungen und Publikationen der letzten Jahre dar. Preis 50 Rp. Erhältlich bei den Wiederverkäufern der Einmachartikel „Büch-“ oder auf Wunsch auch direkt von uns (Postcheck-Konto VIII 1025). Glashütte Bülach